

FDJ-Studentenbrigaden 1989

Einsatz an Brennpunkten der Volkswirtschaft

Über 2400 Studenten unserer Bildungseinrichtung werden an den diesjährigen FDJ-Studentenbrigaden teilnehmen. Davon werden 2140 Studenten im Inland, 90 Studenten in der VR Polen, 160 Studenten in der UdSSR, der VR Bulgarien, der CSSR bzw. der Mongolei VR und 42 Studenten als Letztinstanzler im In- und Ausland eingesetzt.

Bereitschaft in den Einsatzbetrieben waren einige Schwerpunkte der "Vorbereitung". Besonders in den Sektionen Ma, FPM, PEB, MB, VT und WI kann ein sehr guter Vorbereitungsstand eingeschätzt werden. Ausdruck einer guten Arbeit ist auch der zum Verbandsauftrag zusätzliche Abschluss von mehreren Einsatzverträgen. Von den dafür gewonnenen ca. 150 Studenten kommt ein Großteil an der TUK zum Einsatz. Hier geht es vorwiegend um Werterhaltungsmaßnahmen.

Wichtiger Höhepunkt wird für alle Brigaden die Durchführung des traditionellen Subbotnik sein, dessen Erlös für den Aufbau und die Finanzierung konkreter Objekte wie z.B. des Krankenhauses „Carlos Marx“ in Nicaragua verwendet wird. 584,00 Mark wurden bereits vor Beginn des Studentensommers durch Brigaden überlassen.

Einem großen Verantwortung für die politische und organisatorische Führung der Studentenbrigaden tragen die FDJ-Leitungen in Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitungen. Hier kommt es vor allem darauf an, enge Beziehungen zu den Brigaden während des Einsatzes zu halten und bei auftretenden Problemen flexibel und wirkungsvoll Lösungen herbeizuführen.

Halbzeit im Forschungsstudium

Die heutige Forschungsstudentin Anett Scharschmidt zeichnete sich als Studentin der Matrikel 83 von Anfang an durch eine vorbildliche Studienhaltung und Disziplin aus. Diese Eigenschaften paaren sich mit bewusstem und engagiertem Auftreten und Handeln. In ihrer Seminargruppe bildete sich rasch ein aktiver Kern heraus, der mit zunehmender Studiendauer nahezu die gesamte Seminargruppe erfasste. Seminare in der SG 11/83 waren etwas, worauf man sich immer freuen konnte. Persönlichkeiten wie Anett Scharschmidt bestimmten maßgeblich das Seminargruppenklima.

Es schloß sich nahtlos das Forschungsstudium an. Im Rahmen der Vertragsforschung mit dem VEB APROTEK ist eine anspruchsvolle Aufgabe der Produktionsplanung und -steuerung zu lösen. Die gestellte Aufgabe erfordert Rechenarbeit, die uns bislang an der Sektion nicht zur Verfügung stand. Auf Grund der überzeugenden Leistungen in der Spezifikations- und Entwurfsphase wurde vom Praxispartner für das Jugendforscherkollektiv ein AC T150 zur Verfügung gestellt, womit eine elementare Mindestvoraussetzung für die Projektierung erfüllt wurde.

Qualitativ neues Niveau der Durchführung des Studentensommers in der Sektion Erziehungswissenschaften

Die Ausbildung von Diplomlehrerstudenten trägt unsere Schwerpunkte als die Ausbildung von Studenten beispielsweise der Sektion WiWi, IT oder AT. Das ist natürlich, der Lehrerberuf stellt eben andere Forderungen als der Ingenieurberuf. Unser Ziel ist, das Lehrertypische auf alle Bereiche der Ausbildung zu beziehen. Dazu gehören auch die gesellschaftlichen Aktivitäten. So stellen wir schon vor längerer Zeit die Bitte und Forderung, die Studenten der Sektion Erziehungswissenschaften im Studentensommer ebenfalls in einer lehrertypischen Form einzusetzen. Dem wurde nun entsprochen. So erhält unsere FDJ-GO die Chance, den Studentensommer eben nicht in Industriebetrieben, sondern in Ferienlagern zu absolvieren.

bei der Führung von Kindern und Jugendlichen erproben und vervollständigen. Allerdings treten auch Probleme auf. Einerseits haben wir mit mangelnder Einsatzbereitschaft der Studenten zu kämpfen. Das zu verbessern, führen wir Gespräche in den Gruppen durch. Hier wird informiert und diskutiert, um das im Kompogramm gestellte Ziel der mehrmaligen Teilnahme zu erfüllen.

Das 3. Semester - Vorbereitung der FDJ-Studentenbrigaden an der Sektion Wirtschaftswissenschaften

Das sogenannte 3. Semester, der Einsatz der FDJ-Studentenbrigaden, bildet jährlich einen Höhepunkt und zugleich den Abschluß eines Studienjahres. Damit jedoch diese bedeutende ökonomische Initiative der FDJ bei der Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED wirklich zu einem Höhepunkt für jeden Studenten wird, bedarf es einer gründlichen Vorbereitung, zu der die FDJ-GOL der Sektion und jeder Student beitragen kann und muß.

Studentenbrigaden und in das Interlager Breitenbrunn. Beispielsgebend soll auf die Beziehung zwischen der Sektion Wirtschaftswissenschaften und dem VEB Schleifkörperunion Rotluff näher eingegangen werden. Der VEB Schleifkörperunion ist seit vielen Jahren Einsatzort für FDJ-Studentenbrigaden unserer Sektion. Diese langjährige gute Beziehung ist geprägt durch ein verantwortungsbewusstes, zielstrebiges Arbeiten der Studenten im Betrieb einerseits und die Schaffung bestmöglicher Arbeitsbedingungen, eine gute Entlohnung und die Organisation eines abwechslungsreichen politischen und geistig-kulturellen Lebens während der Zeit des Einsatzes durch den Betrieb andererseits.

Diese Form des Studentensommers entspricht voll und ganz der Spezifität des Lehrerberufes. Im direkten Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen können die Studenten wichtige Erfahrungen sammeln. Die zukünftigen Lehrer können hier ihr Können

Anderserseits haben sich die Einsatzzeiträume beschränkt. Die Durchgänge liegen ausschließlich in den Schulferien. Es ist auch kein Geheimnis, daß die Inmatrikulationszahlen aus verschiedenen Gründen gesunken sind.

- die „FDJ-Initiative Berlin“ (VEB EAW Berlin)
- die Entsendung einer FDJ-Brigade in die VR Polen
- der Einsatz in der bezirksgeführten Industrie (VEB dkk Scharfenstein, VEB SKU Rotluff)
- der Einsatz an der Universität (Studentenhotel, F.-Heckerl-Lager)
- die Entsendung ausgewählter FDJ-Studenten in internationale

So kann schon jetzt mit hoher Gewißheit gesagt werden, daß der Studentensommer 1989 für jeden FDJ-Studenten zu einem schönen und erlebnisreichen Abschluß des Studienjahres 1988/89 wird.

Antje Großkreutz, Sekt. Wirtschaftswissenschaften

Bereits frühzeitig zeichnete sich bei Anett Scharschmidt eine besondere Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit ab. Auf nahezu ideale Weise fügten sich in ihrer Entwicklung politische Überzeugung und Motivierung, eine bemerkenswerte, Problemsicht, analytisches Denken sowie eine rationale Arbeitsweise zusammen. Ab dem zweiten Studienjahr arbeitete sie nach einem individuellen Studienplan, durch dessen Umsetzung u. a. vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Modellierung er-

Bekanntermaßen funktioniert nicht immer alles gleich im ersten Anlauf. Deshalb ist das Überwinden von Schwierigkeiten, das unerträgliche Dranbleiben an den Problemen eine Voraussetzung für den Erfolg, kein Wunder also, wenn der Arbeitstag oft bis zweiundzwanzig Uhr ausgedehnt wird. Auf diese Weise wird die gestellte Aufgabe Zug um Zug zielstrebig erfüllt. Darin sehen wir einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung des 40. Jahrestages unserer Republik.

Doz. Dr. Jochen Göpfert, Sektion WiWi

Vorbereitung der Schüler der Spezialklassen auf den Ehrendienst in der NVA

Seit 1986 hat unsere GST-GO „Johannes Resner“ (Sektion Mathematik) die vorläufige Ausbildung der Schüler der Spezialklassen (SK) für Mathematik, Physik und Technik übernommen, die vorher an der EOS „Theodor Neubauer“ absolviert wurde. Die obligatorische ZV-Ausbildung erfolgt ebenfalls in den GST-Sektionen unserer GO.

In den letzten Jahren hat sich die Arbeit mit den SK-Schülern in unseren GST-Sektionen dahingehend bewährt, daß alle Schüler den Forderungen gerecht wurden und meist noch zusätzliche Aktivitäten abrechneten. Relativ viele fanden in der SK Interesse an einer Wehrsportart, in der sie jetzt als Studenten noch tätig sind. Die besten Sportler der SK errangen Erfolge bei Kreis- und Bezirksmeisterschaften und nahmen an DDR-Studenten-Meisterschaften (zum Beispiel im MMK) teil.

Dabei ist es Ziel unserer GST-GO, nicht nur den gesetzlich geforderten Ansprüchen gerecht zu werden, sondern vor allem die Veranstaltungen und Maßnahmen mit hoher Effektivität durchzuführen angesichts des ansonsten bereits umfangreichen Programms der SK. Weiterhin soll den spezifischen Interessen der Schüler in den einzelnen Sektionen, Militärischer Mehrkampf (MMK), Wehrkampfsport (WKS) und Sportschießen, so gut wie möglich nachgekommen werden.

Troiz der positiven Bilanz gibt es eine ganze Reihe von Problemen. Die GST-Verantwortlichen der SK, G. Häcker, J. Baldauf, T. Franz, haben eine schwierige Funktion nicht nur deshalb, weil natürlich einige Klassenkameraden wenig Interesse an der GST-Arbeit zeigen. Die Koordination von Lehr- und GST-Veranstaltungen wird von Jahr zu Jahr komplizierter. Bei der derzeitigen Schließungsituation ist das Schließen mit der Ausbildungswaffe schwierig zu realisieren. Schlecht organisierte oder ausgefallene Rundenwettkämpfe wirken sich negativ aus. Durch die Bewältigung solcher Probleme verdienen sich die oben genannten GST-Verantwortlichen ein besonderes Lob.

H. Andri, Sektion Mathematik

Hochstimmung beim Polygraphenfest

Hochstimmung herrschte beim diesjährigen Polygraphenfest am 15. Juni 1989. Treffpunkt für Studenten und Mitarbeiter der „Schwarzen Kunst“, unter ihnen eine Gruppe sowjetischer Austauschpraktikanten, war die HOG „Südring“. Da das Essen nicht aus der Hexenküche, sondern den Töpfen des Hauses stammte, konnten wir ausreichend gestärkt den Abend angehen. Großen Applaus erhielten die „Flaschen der Sektion“ unter Orchesterleitung von Dr. Seidel, die wieder einmal bewiesen, wie man mit einfachen Mitteln den richtigen Ton angeben kann. Aber auch die Nachwuchskader der Sektion - die 22 VMP 88 - standen mit ihrem Song von den Leiden kaufmänniger Bürger in keiner Weise nach. Dichterisches Können und musikalische Plastbeutelspiel kamen auf jeden Fall blendend an. Anschließend schafften wir uns und unsere Lehrkörper bei Musik von Walzer bis Twist. Susanne Huschke, 21 VPM 87

Wie ist dies alles gelungen? Jeder SK-Schüler erhält einen Maßnahmenplan mit konkreten Richtlinien für die erfolgreiche Absolvierung der vorläufigen bzw. ZV-Ausbildung. Neben der Arbeit in einer GST-Sektion unserer GO wird u. a. die Teilnahme an mindestens vier Rundenwettkämpfen im Ausbildungsjahr sowie an bestimmten wehrsportlichen und wehrpolitischen Veranstaltungen verlangt.

Exkursionen für Komsomolzen

Unter dem Motto „Die Stadt, in der ich lebe“ wird durch die DSP-Stadtorganisation sowjetischen Komsomolzen die Möglichkeit gegeben, sich durch Freunde von DSP-Grundeinheiten während einer Exkursion durch unser Stadtzentrum sich über Geschichte, Sehenswürdigkeiten, die Entwicklung unserer Stadt und ihrer Bürger zu informieren. Diese Exkursionen sind bei unseren sowjetischen Freunden sehr beliebt, weil sie ih-

nen die Stadt, in der sie ihren verantwortungsvollen Dienst verrichten, näherbringen. Am 18. 6. führten die Freunde Hiddethier, List, Vjanikow und Wladimirek aus der Sektion FPM eine solche Exkursion mit sowjetischen Komsomolzen durch. Obwohl diese Aufgabe an einem Sonntag zu erfüllen war und kurzfristig auf diese Freunde zukam, erklärten sie sich sofort dazu bereit.



Bereits im 1. Studienjahr nahm sich die Seminargruppe IIWBL86 vor, den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ zu erringen.

Eine SSK-Verteidigung bei den WiWi's

Unlängst hieß es für uns Studenten der SG 11 WBL 86, die unmittelbare Vorbereitung der SSK-Verteidigung ins Auge zu fassen. Eine Überberaubung war das sicher nicht. Bereits im ersten Studienjahr hatten wir das Ziel, sozialistische Studentenkollektiv und in Verbindung damit Kollektiv der DSP zu werden, in unser Kampfprogramm bzw. das Arbeitsprogramm der DSP-Gruppe aufgenommen.

inzwischen gute Fortschritte erreicht. Manchmal ist es wirklich schwierig, Studienaufgaben, die zahlreichen gesellschaftlichen Verpflichtungen wie Termine bei FDJ, SED, DSP, GST auf den verschiedensten Ebenen und die persönlichen Freizeitinteressen unter einen Hut zu bekommen. Nach und nach gelang es uns, alle Mitglieder der Gruppe in die Arbeit einzuberufen. Daß durch die ASU-4a-Ausbildung Probleme auftraten, die sich gemeinsam am besten überwinden lassen, daß jeder bereit war, dem anderen zu helfen, trag sicher dazu bei, das Kollektiv zu festigen. Ganz wichtig ist die gemeinsame Preiselgestaltung, die eine angenehme offene Atmosphäre und enge persönliche Kontakte in der Gruppe förderte. Sämtliche gesellschaftliche Veranstaltungen versuchen wir stets vor allem interessant und abwechslungsreich durchzuführen. Manchmal wirkt schon ein ansprechender Rahmen für eine Diskussionsrunde, zum Beispiel ein Samowar und einige Disk., sehr anregend.

abgestimmten Berichte zur Entwicklung durch den FDJ-Sekretär bzw. dem Verantwortlichen für die DSP-Arbeit. Anschließend kamen wir zur Diskussion. Neben Studienleistungen, gesellschaftlichen Aktivitäten und Stand der Kollektiventwicklung wurden auch ganz aktuelle politische Tagesereignisse besprochen. Ein Punkt der Diskussion war z.B. das gerade eingeführte Ausländerwahlrecht, dessen gute Gründe überzeugend erläutert wurden. Lehnharte Auseinandersetzungen gab es um die Spezifität der ASU-4a-Ausbildung. Diese wurden durch unsere etwas spitzen Denkarbeit in der kulturellen Beitrag provoziert. Kurz gesagt, es drehte sich um Probleme der zeitlichen Belastung, der Abstimmung zwischen Betriebswirtschaft und Informatik im Studienablauf und um die Absolventenvermittlung. Die Diskussion ergab Vorschläge zur Lösung der angesprochenen Probleme. Wir trauen uns sehr, daß die Kommission uns für den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ vorgeschlagen hat. Für uns ist das ein Meilenstein auf dem Weg durch die 1988 Studienjahre. Allen Gruppen, die sich dasselbe Ziel gestellt haben, wünschen wir viel Erfolg, machen aber aufmerksam, daß es nur unter großen Anstrengungen zu erreichen ist. Claudia Mörkel, SG 11 WBL 86

Praktikumseinsatz im VEB Magnetfabrik Dessau

Die angehenden Diplomchemiker der Fachrichtung Verfahrenchemie absolvieren im 8. Semester ein 12-wöchiges Betriebspraktikum und bereiten sich auch auf diese Weise auf ihre spätere Tätigkeit als Hochschulabsolvent vor. Durch die detaillierte Abstimmung zwischen Universität und Betrieb wird eine niveauvolle Aufgabenstellung für Studenten und ein wertvolles Ergebnis für den Betrieb gesichert. Die Praktikanten werden so mit Problemen des Industriezweiges vertraut und stellen gleichzeitig für den Betrieb hoch erwünschtes zusätzliches Forschungspotential dar. Wie das in der Praxis umgesetzt wird, möchten wir, die Studenten Thomas Danzer und Ralf Müller der Sektion Chemie und Werkstofftechnik, an unserem Betriebspraktikum erläutern.

gabe, den Einfluß unterschiedlicher Stoffe auf den Oberflächenwiderstand des Magnetbandes zu untersuchen. Der Pigment-Polymer-Verbund der sich auf einer PETP-Unterlage befindet, besitzt eine sehr geringe Leitfähigkeit. Das würde zu elektrostatischen Aufladungen beim Abspielen führen, die sich durch Spontanentladung in akustischem Knacken oder sogar Datenverlusten äußern. Durch Zusatz oberflächenwiderstandsenkender Substanzen werden diese Erscheinungen verhindert. Übliches Mittel ist Leitfähigkeitsruß, der in recht großer Menge eingesetzt werden muß. Damit bessere Gebrauchseigenschaften wie zum Beispiel höhere Abriebfestigkeit des Bandes garantiert werden können, muß die Konzentration des Rußes in der magnetischen Schicht herabgesetzt werden. Dazu ist die teilweise bzw. vollständige Substitution durch geeignete Stoffe, die magnetisch inaktiv sind, notwendig. Wir mußten durch theoretische Arbeiten solche Substanzen suchen, die geeignet sein könnten, aber auch technisch verfügbar sind. Nach entsprechender Auswahl wurden von uns in einem umfangreichen Versuchsprogramm Bandmuster mit diesen Komponenten erstellt und in anschließenden Messungen der erreichbare Oberflächenwiderstand bestimmt. Als Ergebnis konnten verschiedene Zusätze gefunden werden mit denen ohne Ruß der Oberflächenwiderstand des Computerbandes auf den festgelegten Normwert abgesenkt werden kann. Diese Lösungen sind mit gro-

dem Nutzen für den Betrieb verbunden. Nach dem Vorliegen unserer kleintechnologischen Ergebnisse wird jetzt noch die Bestätigung in größerem Maßstab erfolgen. In einem ansprechenden Vortrag, den wir zur Verteidigung unserer schriftlichen Arbeit hielten, wurden zahlreiche Mitarbeiter aus anderen Bereichen des Betriebes über die Ergebnisse informiert und zur Beschleunigung der Überführung dieser in die Produktion angeregt. Als schriftliche Arbeit wurde von uns eine umfangreiche und niveauvolle Abhandlung geschaffen, die den Forschungsbearbeitern als Arbeitsgrundlage auf dem Gebiet der Leitfähigkeitskomponenten in einer Polymermatrix dienen kann. Möglich wurden diese Erfolge durch unser hohes Engagement, die sehr gute Betreuung, die notwendige Organisation und die Unterstützung durch viele Kollegen des Bereiches Rezepturenentwicklung in Dessau sowie des Magnetbandtechnikums in Wolfen.

Günstig wirkte sich auch aus, daß wir aktiv in das fachliche und gesellschaftliche Leben des Kollektivs einbezogen wurden. Nur so war eine enge und gute Zusammenarbeit möglich. Zurückblickend können wir sagen, daß das Betriebspraktikum ein sehr wertvoller Bestandteil des Studiums war. Wir möchten auf diesem Weg unserer Sektion für die gute Auswahl des Praktikumsbetriebes und der dort vermittelten Aufgabe danken.

Ralf Müller, Thomas Danzer, SG 11CCV85